

Foto: Robin Schimmela



Foto: Peter Schäfer



Foto: Christa Panick



WER KANN FALLSCHIRMSPRINGEN

Frauen und Männer. Alt und Jung. Die Ausbildung kann mit 14 Jahren begonnen werden. Voraussetzung ist ein Tauglichkeitsattest vom Haus- oder Sportarzt.

WO KANN MAN ES LERNEN?

Ausgebildet wird in den rund 120 Vereinen der DAeC-Landesverbände und des Deutschen Fallschirmsportverbandes sowie an kommerziellen Sprungschulen. Die Adressen liegen den Verbänden vor.

WAS GEHÖRT ZUR AUSBILDUNG?

Ohne Theorie geht nichts. Der Lern- und Unterrichtsstoff reicht von Aerodynamik über Freifall, Technik, Luftrecht, Meteorologie, Verhalten in besonderen Fällen bis zu Physiologie und menschl. Leistungsvermögen. Zur praktischen Ausbildung gehören Bodenübungen, Packen des Fallschirmes und mindestens 25 Freifall-Sprünge.

WIE TEUER IST FALLSCHIRMSPRINGEN?

Bis zum Erwerb der Lizenz im Verein fallen bei der konventionellen Ausbildung rund 1.700 Euro an. Ausbildung nach AFF-Methode und an kommerziellen Schulen ist teurer, dafür dauert sie aber im Allgemeinen nicht so lange. Vereine schulen meistens nur an Wochenenden, in den Schulen ist auch an Wochentagen Sprungbetrieb. Ein Sprung aus 3.500 bis 4.000 m kostet für ausgebildete Springer rund 25 Euro.

WELCHE AUSTRÜSTUNG?

Eine eigene Ausrüstung ist während der Ausbildung nicht notwendig. Schulungsgeräte, Helm, Brille und Höhenmesser werden gestellt. Normale Sportkleidung und feste, knöchelhohe Sportschuhe sind zu Beginn ausreichend. Die eigene Ausrüstung wird üblicherweise nach dem Lizenzerwerb angeschafft. Gebrauchte Komplettsysteme gibt es ab 2.500 Euro, neu kostet die Ausrüstung rund 6.000 Euro.

KONTAKT

Deutscher Aero Club e.V.
Hermann-Blenk-Str. 28
38108 Braunschweig
Telefon 0 531 - 2 35 40-0
Telefax 0 531 - 2 35 40-11
E-Mail info@daec.de
Web www.daec.de

Deutscher Fallschirmsportverband (DFV)
Comotorstraße 5
66802 Überherrn
Telefon 0 68 36 - 9 23 06
Telefax 0 68 36 - 9 23 08
E-Mail info@fallschirmsportverband.de
Web www.fallschirmsportverband.de

STEMPEL: VEREIN/SCHULE

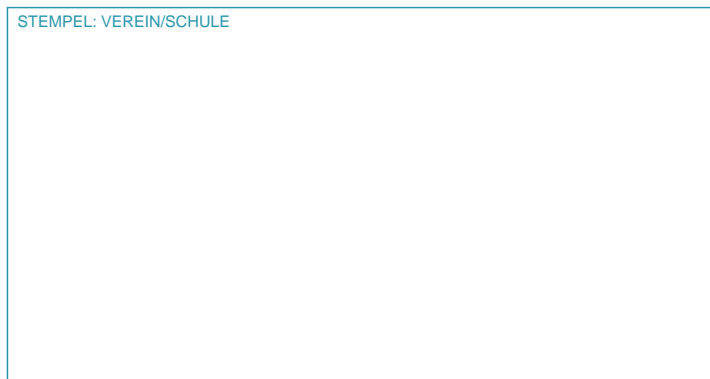
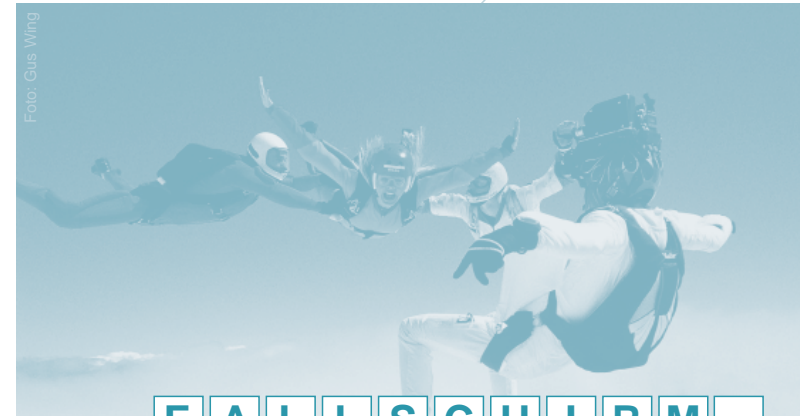


Foto: Gus Wing



FALLSCHIRM-
SPRINGEN



Foto: Wolfgang Löffler

Den festen Boden unter den Füßen aufgeben und frei durch die Luft fliegen, dann an einem Fallschirm sicher zur Erde schweben - das ist Fallschirmspringen.

Aber Fallschirmspringen ist viel mehr als ein einmaliges Erlebnis. Es ist ein großartiger Sport.

AUSRÜSTUNG

Jedes Fallschirmsystem besteht aus vier Baugruppen: Gurtzeug, Hauptschirm, Reserveschirm und Öffnungsautomat. Das Fallschirmsystem wird alle zwei Jahre von einem zugelassenen Techniker auf Schäden und Verschleiß untersucht, das Ergebnis wird in den Papieren dokumentiert. Zur Ausrüstung gehören außerdem Höhenmesser, Schutzbrille, Helm oder Lederkappe und eine auf die jeweilige Disziplin abgestimmte Springerkombi.

SICHERHEIT

Technik und Ausrüstung der modernen Fallschirmsportausrüstung bieten ein hohes Maß an Sicherheit und Komfort. Außerdem gewährt der Öffnungsautomat besonderen Schutz. Er öffnet automatisch den Reservefallschirm, wenn mit Freifallgeschwindigkeit eine festgelegte Höhe unterschritten wird. Durch sorgfältige Aus- und Weiterbildung der Springer wird das Risiko minimiert. Mit der notwendigen Disziplin und dem Respekt vor dem Sport sind die Voraussetzungen für unfallfreies Fallschirmspringen gegeben.

AUSBILDUNG

Ein Tandemsprung ist die beste Art, den Sport kennen zu lernen. Tandemmaster und Passagier benutzen dafür ein spezielles Fallschirmsystem. Vorkenntnisse oder gar eine Ausbildung sind für den Passagier nicht erforderlich.

Die konventionelle Ausbildung besteht aus zwei Blöcken: Bei den ersten Sprüngen aus ca. 1.200 m Absetzhöhe ist der Fallschirm des Schülers durch eine Aufziehleine mit dem Flugzeug verbunden. Diese Verbindung sorgt dafür, dass sich der Fallschirm nach dem Absprung sofort öffnet. Mit Unterstützung vom Boden (per Funk) steuert und landet der Sprungschüler selber den Fallschirm. Nach mindestens sechs Sprüngen dieser sog. Automatenausbildung öffnet der Schüler im zweiten Ausbildungsteil den Fallschirm selber. Mit

zunehmender Sicherheit und Erfahrung darf er nach und nach aus bis zu 4.000 m Höhe springen.

Alternativ dazu bieten einige Vereine und Schulen die beschleunigte Freifallausbildung nach der AFF-Methode (=Accelerated Freefall) an. Hierbei sind lediglich die Lernfortschritte „beschleunigt“, weil der Schüler vom ersten Sprung an, festgehalten und kontrolliert von zwei Lehrern, aus ca. 4.000 m Absetzhöhe aus dem Flugzeug springt. Bereits beim ersten Sprung absolviert der Schüler ein Lernprogramm im Freifall und öffnet selbständig den Fallschirm nach ca. 50 Sek. freiem Fall. Nach sieben erfolgreichen Leistungsstufen (im Idealfall nach sieben Sprüngen) darf er bereits alleine springen.

SPORT

Beim Zielspringen gilt es, bei der ersten Bodenberührung mit der Ferse ins Zentrum einer kleinen Scheibe zu treffen. Spitzensportlern gelingen dabei in einer Sprungserie mehrere „Nuller“ hintereinander. Innerhalb kürzester Zeit einen festgelegten Ablauf verschiedener Figuren im Freifall so exakt und fehlerfrei wie möglich zu durchlaufen ist Aufgabe beim Figurenspringen. In diesen beiden klassischen Disziplinen gehören die deutschen Sportler zu den Weltbesten. Beim Kappen-Formationsspringen bilden die Springer mit geöffneten Schirmen Formationen. Dabei halten sie sich mit den Füßen oder Händen in den Fangleinen der anderen Schirme fest. An der größten Formation waren 100 Sportler beteiligt. Das Freifall-Formationsspringen ist eine der populärsten Disziplinen. Im freien

Fall bei Geschwindigkeiten um die 200 km/h greifen die Springer einander an Armen und Beinen und bilden so Formationen, die so klangvolle Namen wie Star, Diamond, Snowflake oder Donut haben. Der Weltrekord der größten Freifallformation liegt bei 400 Springern. Auf einem speziellen Brett jagen die Skysurfer durch die Luft. Diese Disziplin ist sehr anspruchsvoll und erfordert viel Erfahrung und Umsicht. Ballett im freien Fall, das ist Freestyle. In Pflicht und Kür führen die Springer tänzerische, sehr ästhetische Figurenfolgen vor. Freestyle ist die jüngste Disziplin. Das besondere Merkmal hier ist die Head-Down-Position. Mit dem Kopf voran rasen die Springer mit Geschwindigkeiten von 350 km/h dem Erdboden entgegen.



Foto: Peter Schäfer



Foto: Skywalk



Foto: Peter Schäfer



Foto: Peter Schäfer



Foto: Peter Schäfer



Foto: Peter Schäfer